

Verhältnisse, welche bei der gesetzlichen Regelung des Urheberrechtes an Werken der bildenden Künste und der Kunstindustrie sowie der Photographie in Betracht zu ziehen sind, eine Enquete angestellt werde."

Der „Bericht der Fünften Kommission über den Antrag der Abg. Windthorst-Berlin und Genossen, betreffend den Erlaß eines Reichsgesetzes über die Presse“, erstattet von dem Abg. Dr. Biedermann, liegt nun gedruckt vor. Zusammen mit den schon früher von der Commission zur Vertheilung unter die Mitglieder des Reichstages zum Drucke beförderten beiden Zusammenstellungen („Zusammenstellung der wichtigsten neuern deutschen Preßgesetze“ und „Geschichtliches und gesetzgeberisches Material zu der Frage wegen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit der Verfasser, Herausgeber, Verleger u. s. w. von Preßerzeugnissen“) bildet der Bericht ein umfangreiches Material von 12½ Bogen Quart als Unterlage für die bevorstehende zweite Berathung im Plenum.

Berichtigung. — Das diesjährige elegant ausgestattete und mit feiner Mappe versehene, aber darum leider nicht praktischer gewordene Rezhilfsbuch enthält unter den „Notizen betreffend das Abrechnungs-Geschäft“ die Bemerkung, daß Montag, Dienstag und Mittwoch den 12., 13. und 14. Mai die Abrechnung mit den fremden Verlegern, und Montag, Dienstag den 19. u. 20. Mai die Abrechnung der Leipziger Commissionäre stattfindet. Die Leipziger Verleger würden hiernach leer ausgehen, weshalb wohl die Berichtigung am Platze sein dürfte, daß die Abrechnung mit den Leipziger Verlegern ebenfalls am 12., 13. und 14. Mai stattzufinden hat.

Eine Dürer-Sammlung. — Der Wiener „Deutschen Zeitung“ entnehmen wir über die kürzlich von Frankfurt a/M. nach Wien übergesiedelte Dürer-Sammlung Folgendes: „Die Bibliothek unserer Akademie der bildenden Künste hat in diesen Tagen eine sehr werthvolle Bereicherung erhalten. Die frühere Hüsgen'sche Sammlung ist aus den Händen ihres letzten Besitzers, des berühmten Malers Prof. Ed. Steinle in Frankfurt a/M., um einen verhältnißmäßig billigen Preis in den Besitz der Akademie übergegangen. Die Sammlung des Frankfurter Kunstfreundes H. S. Hüsgen ist in der kunstgelehrten Welt sehr wohl bekannt. Ohne Zweifel verfaßte der Genannte im Wesentlichen auf Grundlage dieser seiner Sammlung das „Raisonnirende Verzeichniß der Kupfer- und Eisenstiche Dürer's“ (Frankfurt und Leipzig 1778), welches in der ältern Dürer-Literatur eine geachtete Stellung einnimmt. Von Dürer's Kupferstichen finden sich alle Hauptblätter, zum Theil in Abdrücken von höchster Klarheit und vortrefflicher Erhaltung, vor; einige darunter, z. B. „der heilige Hieronymus in der Zelle“, der sogenannte „kleine Cardinal“ und andere können sich an Schönheit mit den Prachtdrucken der Hofbibliothek messen. Dazu kommen 160 Blatt Holzschnitte von so gleichmäßig guter Erhaltung und ausgezeichnete Qualität des Druckes, wie sie im Handel heutiges Tags nur höchst selten noch vorkommen. Der ganze Zustand der Sammlung zeugt überhaupt für die sorgsame Pflege, wie sie solchen Schätzen eben nur in den Händen wirklicher Kunstfreunde und Verehrer des großen deutschen Meisters zu Theil werden konnte. Auch drei von Dürer's Schriften (Meßkunst, Befestigung der Städte und Proportionslehre) in schön erhaltenen Exemplaren sind der Sammlung beigegeben. Man mag über den idealen Werth einer solchen Reliquie denken wie man will: soviel ist aber auf alle Fälle gewiß, daß der letzte Besitzer, wenn es ihm um die möglichst hohe materielle Verwerthung des kostbaren Vermächtnisses zu thun gewesen wäre, dazu nur auf dem großen europäischen Kunstmarkte die Glocke hätte rühren lassen dürfen. Dann

würden wir eben eines schönen Tags wieder einmal gelesen haben, daß die Hüsgen'sche Sammlung nach England oder nach Amerika gewandert sei.“

Ein Plagiat. — Unter dieser Aufschrift enthält die Nr. 26 des „Nieuwsblad voor den boekhandel“ 1873 eine Notiz, welche auch die Leser unseres Blattes interessieren wird, es heißt dort nämlich: „Vor kurzem erschien in Deutschland ein Werk von einem Universitätslehrer A. von Schwarzkopf in Straßburg: „Beiträge zur Geschichte der nationalökonomischen Studien in Italien im 17. und 18. Jahrhundert“; vom Autor dem Herzog von Sachsen-Meiningen ehrerbietigt gewidmet. Dieses, als Originalarbeit auftretende, und als solche im Börsenblatt bezeichnete Buch ist nichts anderes, als eine wörtliche Uebersetzung des N. G. Pierson'schen Aufsatzes, welcher 1866 in der Beilage zum „Economist“ unter dem Titel: „Bydrage tot de geschiedenis der economische studiën in de 17. en 18. eeuw“ erschienen ist. Prof. Schwarzkopf hat den Artikel wörtlich von der ersten bis zur letzten Zeile übersetzt, selbst die Vorrede hat er mit übernommen, bei dieser hier und da einzelne Verbesserungen vornehmend. Ganz seltsam nimmt es sich dabei aus, wie dieselben Bücher, welche Pierson aus der Universitätsbibliothek in Leyden für seinen Zweck entliehen hatte, und wofür er denn auch seinen Dank sagt, auch von dem deutschen Professor als solche genannt werden, die er der Mittheilung eines Freundes in Mailand verdankte, während er dabei in der Vorrede noch ganz naiv hinzufügt, daß er außer jenen Büchern auch noch einen Artikel des „Economist“ benutzt habe. Wenn schon nun wir uns freuen, daß unsere Sprache einem deutschen Professor so bekannt ist, daß er eine vortreffliche deutsche Uebersetzung der Pierson'schen Arbeit hat liefern können, so halten wir es doch für unsere Pflicht, ein so dreistes Plagiat eines bekannten Professors als solches zu kennzeichnen, und richten wir dabei an unsere Collegen im Auslande die Bitte, die Sache in weiteren Kreisen bekannt zu machen.“ — So das holländische „Nieuwsblad“. Es wäre doch interessant, zu wissen, welche Stellung der Beschuldigte dieser Mittheilung gegenüber annehmen kann und wird.

Personalnachrichten.

Am 3. April starb in seinem 75. Lebensjahre Herr Conrad Theissing, Besitzer der Theissing'schen Buchhandlung in Münster. Der Verstorbene, so schreibt Dr. Franz Hülskamp im „Literarischen Handweiser“, war eine ideal angelegte Natur. Nur selten begegnet man im Leben einem Manne von so edlen Gesinnungen. Ein Biedermann von echtem Schrot und Korn, ehrenhaft vom Scheitel bis zur Sohle, gewissenhaft und redlich bis zur Peinlichkeit, bescheiden in den Ansprüchen ans Leben, maßvoll und nüchtern im Genusse, fest in seinen Ueberzeugungen und Grundsätzen, wahr und treu in Wort und That, ein Mann des geraden, wahren, schlichten „Ja!“ und „Nein!“, erbittert über jedes ungerechte Thun von Oben wie von Unten, empört über alles Niedrige und Gemeine, gern auf begründete, schwer auf gewagt scheinende Neuerungen eingehend, zu rathen und zu helfen stets bereit: war er das Muster eines westphälischen Kernmannes aus der guten alten Zeit. Nimmt man dazu sein mildes Urtheil über Andere, seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr, eine bis ins hohe Alter ihm gebliebene fast jugendliche Heiterkeit und Lebhaftigkeit, endlich den Reichthum an Erfahrungen im praktischen Leben: so begreift sich, daß er Allen, die ihm nahe traten, Achtung und Verehrung abgewann, und daß er deshalb nicht bloß von seinen Mitbürgern durch verschiedene Ehrenämter ausgezeichnet wurde, sondern auch von den vereinigten Geschäftscollegen Rheinlands und Westphalens gleich Anfangs (1843) in den Vorstand und später zum Vorsitzenden ihres Kreisvereins gewählt und stets wieder gewählt wurde.